

Danzig, Montag, den 24. Juni 1867.

Danzig, Montag den 24. Juni 1867.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Alle Königl. Post-Anstalten nehmen Bestellungen auf diese Zeitung an. In Danzig: die Expedition der Westpreussischen Zeitung, Hundegasse 70. Vierteljährlicher Abonnements-Preis: für Danzig 1 Thlr.; bei allen Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. 5 Sgr. Monats-Abonnements 12 1/2 Sgr.

Mit Gott für König und Vaterland



Insertions-Gebühren: die Petit-Spaltzeile oder deren Raum 1 Sgr. Inzerate nehmen an: in Berlin: A. R. et em e ver's Central-Annoncen-Bureau, Breitestr. 2, in Hamburg, Frankfurt a. M. u. Wien: Haasenstein & Vogler, in Leipzig: Eugen Forst, in Danzig: die Expedition der Westpreuss. Zeitung, Hundegasse 70. Einzelne Nummern 1 Sgr.

Preussische

Zeitung.

Abonnement auf das III. Quartal. Um keine Unterbrechung in der Zeitung beim Wechsel des Quartals herbeizuführen, wolle man Bestellungen auf das nächste Vierteljahr bei der Post-Anstalt möglichst bald machen.

Die Expedition,
Hundegasse 70.

Telegraphische Depeschen

der Westpreussischen Zeitung.
Hadersleben, 23. Juni. „Nord-sleswigske Tidende“ theilt mit, daß zahlreiche nach Jütland entflozene nord-sleswigsche Wehrpflichtige zurückgekehrt sind. Sie eröffneten den schleswigschen Oberbeamten, daß sie die ihnen auferlegten Pflichten gern anerkennen und ihnen genügen würden, und sagen aus, daß ein verlängerter Aufenthalt in Jütland ihnen unerträglich gewesen wäre.

Darmstadt, 22. Juni. Die erste Kammer genehmigte in heutiger Sitzung einstimmig den Eintritt Nord-Hessens in den norddeutschen Bund. Der Fürst von Hessen-Kassel und Graf Erbach erklärten, ihre Zustimmung nur nothgedrungen zu geben und behielten sich vor, bei veränderten Verhältnissen den Wiederaustritt aus dem Bunde zu beantragen.

München, 22. Juni. Die „Bayerische Zeitung“ veröffentlicht die in den Hauptbestimmungen bereits bekannte Zollvereinseinkunft vom 4. Juni und das zwischen dem Ministerpräsidenten Grafen v. Bismarck und dem bayerischen Ministerialrath Grafen v. Tauffkirchen am 18. Juni in Berlin unterzeichnete Protokoll. In dem letzteren wird festgesetzt, daß Baiern in der Staatenvertretung 6 Stimmen führen soll. Preußen wird bei Abschließen von Handelsverträgen mit Oesterreich und der Schweiz die angrenzenden Vereinsstaaten

zur Theilnahme an den Verhandlungen einladen. Preußen und Baiern werden dahin wirken, daß die betreffende Vertretung der Bevölkerungen den Namen „Zoll-Parlament“ erhält. Dieses Zollparlament soll seinen Geschäftsgang durch eine selbstständige Geschäftsordnung regeln und sein Präsidium und seine Schriftführer selbstständig wählen. Preußen wird auch ferner Beamte aus den süddeutschen Vereinsstaaten bei der Kontrolle über Erhebung und Verwaltung der Zölle verwenden.

Brüssel, 23. Juni. Ein von Seward an die amerikanische Gesandtschaft in Wien adressirtes und von der letzteren an den belgischen Hof übersandtes Telegramm bestätigt, daß Kaiser Maximilian nach Europa unterwegs ist. Die Verbannung ist gegen ihn ausgesprochen.

Paris, 21. Juni. An der Börse war das Gerücht verbreitet, der Kaiser Maximilian sei bereits nach Europa unterwegs.

Paris, 21. Juni. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde beschlossen, das Budget als ersten Gegenstand auf die nächste Tagesordnung zu setzen. Wie der Staats-Minister Rouher verheißt, sollen die Gesetze, betreffend die Presse, die Armee-Reorganisation und das Vereinsrecht jedenfalls im November zur Berathung kommen. Der Minister äußerte, daß das Heeresgesetz für die Regierung von großer Bedeutung sei, nicht wegen angeblicher Kriegsgelüste, sondern weil es ein Grundgesetz für die Armee werden solle; wegen der Festsetzung des nächsten Kontingents müsse es möglichst bald votirt werden.

Paris, 23. Juni. In der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers brachte der Deputirte Morin unter Billigung des Hauses, die Ausführung des Prager Frie-

dens, soweit derselbe Dänemark betrifft, zur Sprache. — Die Deputirten Morin und Piccioni haben eine Subscription zu Gunsten derjenigen schleswigschen Familien eröffnet, deren Mitglieder ausgewandert sind, um sich der preussischen Dienstpflicht zu entziehen.

Zu Ehren des Herzogs von Koburg findet heute in den Tuilerien ein Galadiner statt.

Florenz, 21. Juni. Die Deputirtenkammer hat den Antrag der Kommission, auf die Staatsrente eine Steuer von 8 Prozent zu legen, verworfen.

Florenz, 22. Juni. Zum Referenten der Kommission für das Kirchengütergesetz wurde Abgeordneter Ferraris ernannt. Die „Opinione“ meldet: Die Kommission werde vorschlagen, die Regierung zur Emission von Grundobligationen zu ermächtigen, welche innerhalb einer bestimmten Periode durch den Ertrag der Kirchengüter selbst zu amortisiren wären. Die Emission würde zur Hälfte mittelst öffentlicher Subskription im Inlande, zur Hälfte durch Abschluß mit inländischen Kreditinstituten oder ausländischen Bankhäusern zu decken sein. Die Kommission wünsche jedoch, in Anbetracht der ungünstigen Bedingungen, unter welchen die Emission voraussichtlich im gegenwärtigen Zeitpunkt stattfinden müßte, die ganze Operation aufgeschoben, bis durch Votirung der neuen Auflagen den Staatsfinanzen eine Mehreinnahme von 80 Millionen Lire gesichert sein werde.

London, 21. Juni. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiderte Lord Stanley auf eine Interpellation Monks, daß die Schilderungen des revolutionären Regierungsausschusses in Kandia von den Seiten der Türken begangenen Grausamkeiten wahrscheinlich übertrie-

ben und keineswegs durch Konsularberichte bestätigt seien. — Foughton wird in der Sitzung am nächsten Dienstag von der Regierung weitere Erklärungen über die Tragweite der Luxemburger Garantie verlangt.

Warschau, 22. Juni. Die Kaiserin verließ Warschau heute Abends 5 Uhr, um die Reise nach dem Süden fortzusetzen. Der Kaiser reiste um 8 1/2 Uhr per Extrazug nach Petersburg weiter. Zahlreiches Publikum begleite die Abreise der Allerhöchsten Herrschaften mit Vivatrufen.

In- und Ausland.

Preußen Berlin, 22. Juni.

— (Vertrauensmänner.) Es ist bereits entschieden, daß die hannoverschen Vertrauensmänner nicht in Hannover, sondern hier in Berlin zusammentreten werden. Bei der Auswahl wird man sich nicht auf die Kategorie der hannoverschen Reichstagsabgeordneten beschränken, sondern vielmehr, wie man officiös versichert, solche Männer, und zwar aus allen Ständen berufen, von denen man voraussetzen darf, daß es ihnen aufrichtig um die Verbindung Hannovers mit Preußen zu thun ist.

— (Die Verfassung des Nord-deutschen Bundes) — wird, wie die „Kreuz-Ztg.“ mittheilt, sogleich nach der Abstimmung des Herrenhauses, also wahrscheinlich schon am 25. d. M., publizirt werden.

— (Pferde-Ankäufe.) — Ein zuverlässiger Mann, welcher von einer Reise aus Ungarn zurückgekehrt ist, berichtet der „Kreuz-Ztg.“, daß die Pferde-Ankäufe dajelbst in ausgedehnter Weise durch die französische Regierung fortgesetzt werden. Französische Offiziere bereisen die einzelnen Komitate, um diejenigen Pferde zu bestimmen, welche angekauft werden sollen. Die Zahlungen geschehen in Anweisungen auf Handelshäuser in Pest.

Feuilleton.

Ein Ausflug nach Chlum.

(Schluß).

In früher Morgenstunde rüsteten wir uns zur Fahrt auf Schlachtfeld. In der Wirthsstube traf ich mehrere Gäste und machte die Bekanntschaft des kaiserlichen Posthalters, dessen echt deutsche Gesichtszüge einen auffallenden Contrast zu den übrigen czechischen Physiognomien bildeten. Der Posthalter, ein äußerst liebenswürdiger Mann, erzählte von der Beschädigung der Festung nach der Schlacht; auch sein Haus war in Brand gesetzt worden; er hatte große Verluste erlitten; der schlimmste war der Verlust eines Bruders, der als Offizier gefallen ist. Er theilte uns ferner mit, daß auch des Wirthes Sohn als Hauptmann im Regimente Konstantin erschossen, daß aus Einer Straße der Stadt acht Bürgerjöhne im vorigen Jahre gefallen oder an den erhaltenen Wunden gestorben seien. Die übrigen Gäste unterhielten sich in czechischer Sprache, dann aber auch zu Zeiten deutsch, um wir zu zeigen, daß sie auch Deutsch verständen. Ich ließ mich mit ihnen in eine Unterhaltung ein und erkundigte mich nach dem Schadenersatz, den sie von der Regierung erhalten. Da gab es ein gewaltiges Kopfschütteln. Der Eine hatte 1500 Gulden verloren und 80 Gulden Ertrag bekommen, der Andere bei größerem Verluste noch weniger, und dabei kein Erlaß der Steuern, die sich seit 1848 verdreifacht haben.

Der Posthalter stellte uns eine vortreffliche Chaise, der Kutscher fuhr ausgezeichnet, konnte aber leider kein einziges deutsches Wort. Nachdem wir uns in der Prager Vorstadt die Spuren der Beschädigung angesehen, kamen wir auf die Chaussee und erblickten sofort auf einer weithin Alles überragenden Höhe eine weiße Kirche, die Chlumer Kirche. Jenes Plateau dort ist offenbar eine natürliche Festung! Rechts sahen wir Smeti-

und das große Dorf Nedelitz, links Briza. Es ist begreiflich, daß von diesen Punkten die österreichische Reserve-Artillerie auf die weiße Zielscheibe dort oben im Westen ein scharf treffendes Granatfeuer von verheerender Wirkung eröffnen konnte, und man kann die Tapferkeit der preussischen Garde nicht genug bewundern, die in diesem ungleichartigen Kampfe aushielt, bis ihre eigene Artillerie die steilen Höhen hinaufgebracht war. Ebenso klar ist es dem Laien, daß, nachdem die Höhen von Chlum und Nedelitz gegen Ende der Schlacht von Hunderten preussischer Geschütze gekrönt, die österreichische Armee auf ihrer Flucht nach Königgrätz die entsetzlichsten Verluste erleiden mußte.

Wir fuhren weiter auf der Chaussee nach Westar und begegneten vielen Landleuten, die freundlich grüßten. Vor den Häusern spielten die Kinder, die kleinsten in sauberen Hemdchen, Männer und Frauen zeigten reinliche Kleidung; wir haben überhaupt keine zerlumpten und schmutzigen Menschen gesehen. Zu den Seiten des Weges üppige Gegend; die Bewohner der Hecken und Sträucher sandten ihren frohen Morgengruß in die Lüfte, die ganze Natur athmete Frieden, und hier hatte vor zehn Monaten die grauigste Schlacht gewüthet! Unser Kutscher war in beständiger Bewegung, um uns rechts und links die kleinen Kreuze zu zeigen, welche die Ruhestätten der Gefallenen andeuten.

Wir passirten das große Dorf Westar und kamen nach Rosberitz, welches noch halb zerstört ist. Daß in diesem kleinen, in der Ebene gelegenen Dorfe ein paar Garde-Compagnien sich eine volle Stunde gegen das ganze Ramming'sche Corps halten konnten, ehe sie Rosberitz aufgaben (bei welcher Gelegenheit bekanntlich der heldenmüthige Anton von Hohenzollern in zeitweilige Gefangenenschaft gerieth), gränzt ans Unglaubliche, und doch ist es geschehen. Wahrlich, der Tag von Chlum ist für die preussische

Garde ein Ehrentag geworden, aere perennius!

Bisher hatten wir überall nur czechische Wörter an den Schildern der Häuser gesehen, wie waren wir jetzt erstaunt, an einem neuen Hause die Inschrift zu lesen: „Zum Schlachtfelde Chlum.“ Diefem Wirthshause gegenüber, aus dessen offenen Fenstern zu Zeiten lauter Gesang beim Becherklang erschallt, liegt, auf der andern Seite der Straße, ein einfacher Denkstein! „Hauptmann Jalaß, Regiment 34, König von Preußen.“ Von dieser Stelle aus machten mehrere Brigaden des von Gondrecourt geführten Glatz-Galatz'schen Corps ihre Sturmangriffe gegen die steilen Höhen von Chlum und drangen bis zur Pforte des Dorfes vor. Um 4 Uhr aber brach der Vortrupp des Bonin'schen Corps — an der Spitze die Braunsberger Jäger —, von den Resten der Garde unterstützt, aus Chlum hervor, und die Niederlage jener österreichischen Brigaden war eine derartige, daß sie den General Poschacher, die Obersten Vergon vom Regimente Martini und Zerbis vom Regimente Gyllay auf dem Felde zurücklassen mußten, ohne daß die Flüchtigen im Stande gewesen wären, über ihre Stabsoffiziere den unglücklichen Familien nähere Auskunft zu geben, welche nach sechs Wochen in den öffentlichen Blättern nach dem Schicksale der Ihrigen forschten.

Bei dem Wirthshause schlängelt sich der Fahrweg nach Chlum hinauf. Als wir oben angelangt waren, blieb der Kutscher auf einem Hofe bei der Kirche halten. Küster, Kirchner waren ihm unverständliche Wörter. Wir betrachteten die Kirche, welche mit ihren zerbrochenen Scheiben und mit Kugeln bespideten Wänden lebhaft an die heißen Mittagsstunden des 3. Juli erinnert. In die Oefseite des Thurmes hat eine österreichische Granate ein weitklaffendes Loch eingeschlagen. Wir trafen einen Bauern, den ich zur Thurmthür führte, um ihm das Schlüsselloch zu zeigen. Er ver-

stand den Wink; nach einigen Minuten kam ein niedriges Mädchen, welches die Thür aufschloß, zugleich aber ein Troß von Kindern, die mit uns auf den Thurm hinaufstiegen. Für sie hatte natürlich die Garderobe meiner Frau das höchste Interesse, und wurden die Gewänder von allen Punkten aus gehörig gemaßfert und verstohlen berührt. Dachstuhl und Treppe waren bald voll von jungen Chlumern; eine alte Frau drängte sich vor und schwagte unaufhörlich, ohne daß wir eine Sylbe verstehen konnten. Aber ein junger Bursche konnte etwas Deutsch sprechen; er war in Trautenaun ein Jahr gewesen; den nahm ich natürlich sofort in Beschlag. Indeß bietet der Chlumer Thurm mit seinen vier Oeffnungen eine so vortreffliche Fernsicht, daß man mit Hilfe einer guten Karte sehr leicht sich selbst orientiren kann. Der Trautenauner erleichterte jedoch meine Nachforschungen.

In der Richtung von Südwest erblickten wir vor uns das große Dorf Strefelitz mit seinen freundlichen Ziegeldächern. Dort auf der Ebene war am Abende der Schlacht das große Reitergefecht gewesen, in welchem die österreichischen Cuirasier-Regimenter Prinz Karl, Wrangel, Kaiser Nikolaus unter dem Fürsten Windischgrätz die Neumärkischen Dragoner sabriert hatten und dann von dem 11. und 4. Ulanen-Regiment, im Verein mit den Bietzen-Hufaren, vernichtet worden waren. Links von Strefelitz, nach Süd zu, liegt Prim (Práche) ausgesprochen, wo die Rheinischen Regimenter unter Canstein und Schöler sich unverwundlichen Vorbeers gepflückt und wo der österreichische General Schulz gefallen, dem sein Kaiser vor Kurzem in Prim ein Monument hat setzen lassen. Das große Dorf mit dem hohen Thurm zwischen Prim und Strefelitz ist Probus, welches um 3 Uhr von der Westfälischen Division Graf Münster mit der größten Tapferkeit unter schweren Opfern erstürmt und den heldenmüthig kämpfend

— (Marine.) — Auf Anordnung des Obercommandos der Marine sind für die bevorstehenden praktischen Uebungen der Böglinge der Marine- und Schiffsjungen-Schule zu Kiel das Artillerieschiff Fregatte „Gefion“ und die Brigg „Sela“ unter dem Commando des Capitäns zur See v. Bothwell in Dienst gestellt worden.

Posen. (Loyalitäts-Adresse.) Bezeichnend für die Ansichten und Bestrebungen der polnischen Adelspartei der Provinz Posen sind die Bemerkungen, mit der das Organ dieser Partei, der „Dziennik poznański“, die von ihm mitgetheilte Beglückwünschungs- und Loyalitäts-Adresse der Warschauer Deputation an den Kaiser Alexander II. begleitet. Das Blatt schreibt nämlich: „Wir gestehen, daß der Inhalt der Adresse die Befürchtungen weit übersteigt, welche das Gedächtnis von der Absendung einer Warschauer Deputation durch den Hr. Berg in uns erweckte. Die in der Adresse ausgesprochenen Ansichten sind von der Art, daß kein Pole sie lesen kann, ohne daß ihm die Rösche der Scham und Schande in die Wangen steigt. Nur eine Moskowitzsche und konnte diese Ansichten niederschreiben, in der Absicht, der polnischen Sache dadurch den Todesstoß zu geben, daß sie ihr nimmt, was keine menschliche Macht, kein Barbarenthum ihr zu nehmen vermag; das Bewußtsein der eigenen Würde und Ehre. Solche Worte konnten nur Leute aussprechen, welche die Nation unter das schwachvolle Joch beugen und in dem äußern Zwange mildernde Umstände für ihre Handlungsweise erblicken. Im Namen des polnischen Gewissens, im Namen der Nationallehre, im Namen endlich unserer Landsleute im Königreich Polen, deren grausame Knechtschaft den Mund verschließt, erheben wir feierlichen Protest, gegen die Erklärungen der Herren Ostrowski und Genossen und verdammen aufs entschiedenste die in der Adresse kundgegebenen Gesinnungen und Ansichten als von Anfang bis zu Ende erlogen, der polnischen Nation fremd und ihre Ehre verlegend. Mag die Verantwortlichkeit für die schwachvolle Komödie, die vor dem Czar und der Welt gespielt wird, Diejenigen treffen, welche sie allein in Scene setzen konnten: unsre Erbfeinde, die sich an den Martiern der polnischen Nation in Warschau weiden und neue trügerische Spiele für die Zukunft des Czaren in der Hauptstadt Congress-Polens verbreiten.“ Man sieht aus diesen im leidenschaftlichsten Tone gehaltenen und bis zum beständigen Protest gegen die Loyalitäts-Adresse der Warschauer Deputation gesteigerten Anklagen, daß die Partei des „Dziennik poznański“ von einer Ausöhnung mit den bestehenden Verhältnissen in Polen nichts wissen will, sondern in der oppositionellen Stimmung verharrt, durch die sie so viele erfolglose Aufstände hervorgerufen und Polen an den Abgrund des Verderbens gebracht hat.

Erier. (Militärisches.) Am 18. Juni ist das erste Bataillon des rheinischen Infanterieregiments Nr. 69 von Luxemburg hier angekommen und wurde vom ganzen hiesigen Stabe und der 80er Capelle feierlich in Empfang genommen. Bis auf weiteres ist das ganze Bataillon hier einquartiert; man glaubt aber nicht, daß es hier bleiben wird. Eine definitive Bestimmung wird wahrscheinlich erst mit der allgemeinen Dislocation der Regimenter erfolgen.

Sachsen, unter dem General v. Carlowitz, entziffen ward, welcher mit vier anderen sächsischen Stabsoffizieren auf dem Felde der Ehre blieb. Ganz hinten, am südwestlichen Horizonte, markirt sich das große Dorf Rosanitz. Im Westen sieht man die hochgelegene Kirche von Stracow, vor derselben die kleine von Dohalitz und die Fabrikgebäude von Dohalitz. Hier kämpften die Pommern mit alter Bravour und wackten den kühnen Versuch, die Lipaer Batterien zu nehmen. Nördlich von Dohalitz zieht sich die Horiger Chaussee aufwärts, ein gelber Streifen durch grüne Gefilde; dort oben auf der Höhe von Dub leitete der König die Schlacht. In der Tiefe sieht man Sadowa und Benatek; in dem jetzt stark gelichteten Walde vor diesen Dörfern kämpfte das vierte Corps und hatte die schwersten Verluste unter allen preussischen Corps. Dort bei Benatek war es um die Mittagsstunde, daß, als der linke Flügel der Division Frankreich vor der vielfachen Uebermacht sich hatte zurückziehen müssen, der heldenmüthige Führer rief: „Kinder, weiter dürfen wir nicht zurückgehen; hier müssen wir sterben!“ Im Osten zeigten uns Senndraß, Medelitz und Smeti den Siegeslauf, welchen die Schlesische Division Bismarck nahm und der mit der Eroberung von 50 Kanonen auf der Höhe von Smeti endete. Gerade vor uns, in nördlicher Richtung, liegt Maslowed, durch eine Schlucht von Chlum getrennt, hinter Maslowed, auf einem parallel laufenden Höhenzuge, Soronowes; rechts von diesem Dorfe erblickten wir jene beiden Linden, den berühmten Point de vue für die von Königshof herbeiziehenden Corps des Kronprinzen. Und von den Linden heran kam die Garde nach Chlum herauf, ohne ernstlichen Widerstand zu finden.

Unter Leitung des Trautenaers befuhrten wir jetzt die Gräber der gefallenen Felden. Nicht an der Kirche sind beerdigt; Major von Neuf, vom 2. Garde-Regimente, Major Graf Grünne, Flügel-Adjutant Benedek's, und der

Dänemark. Kopenhagen, 22. Juni. (Dementi.) „Berlinske Tidende“, das amtliche Organ der dänischen Regierung, sagt, die Gerüchte über eine Eitilung der Unterhandlungen der preussischen mit der dänischen Regierung seien durch die Worte, welche der König bei Gelegenheit des Kopenhagener Schützenfestes gesprochen habe, gründlich widerlegt. Der König sagte nämlich, er begehne den Wunsch, die Alle befehlende Hoffnung bezüglich der Zukunft des dänischen Vaterlandes werde alsbald eine befriedigende Lösung finden.

Frankreich. * Paris, 20. Juni. (Deutsche Einheit. — Kaiser Maximilian. — Jules Favre. — Der kaiserliche Prinz. — Unzufriedenheit der Presse.) — Der neue Zollverein als weiterer Schritt zur deutschen Einheit macht der France wieder schwere Sorgen: man sollte, meint sie, lieber „Deutschlands politische Auffassung“ sagen, „da die Südstaaten mit jedem Tage mehr in den Ring der preussischen Hegemonie eintreten und unwillkürlich nach dem Centrum der Gravitation für ganz Deutschland, Berlin, hingezogen, mehr und mehr der Attribute ihrer Autonomie entkleidet werden.“ Von den drei Baumstümpfen, in welche Deutschland durch den Prager Frieden zerschnitten worden, um einander in Schach zu halten, sei keine Rede mehr: „Nur ein marschire unaufhaltsam und unentwegt (sans s'arrêter et sans dévier) voran, es verlege den Prager Frieden nicht, es umgehe ihn, es überschreite nicht die Mainlinie, aber es fülle sie aus, es mache sich in den Südstaaten heimisch und ziehe sie heran, bis es sie absorbiren könne.“

Man glaubt, daß die Gefangenennahme Maximilian's von Mexiko den Italienern noch Verlegenheiten bereiten werde. Suarez soll die Absicht haben, den entthronten Kaiser so lange in sicherer Verwahrung zu behalten, bis der Ästere als Präsident der Republik Mexiko von allen europäischen Großmächten anerkannt worden, und derselbe, als Zeiden dieser Anerkennung, Beglaubigungsschreiben der betreffenden Gesandten erhalten habe. Da nun Frankreich durch seine Organe, Villault und Rouher, zu wiederholten Malen hat erklären lassen, daß es der französischen Regierung unwillig und deshalb unmöglich sei, jemals mit Suarez als Gleichberechtigtem zu unterhandeln, so würde es durch die in Aussicht gestellte Haltung des Suarez in eine höchst unangenehme Alternative gerathen, sich aber schließlich doch fügen müssen, und, wie man meint, der Republik sogar eine General-Amnistie der umfassendsten Art ausstellen haben.

Die neuesten Nachrichten über den Gefangenen von Queretaro lauten dahin, daß die Vollstreckung des Todesurtheils, falls ein solches gefällt wird, nicht mehr zu fürchten stehe. Maximilian soll bei seiner Gefangenschaft sich recht ritterlich benommen und bei Abgabe seines Degens „auf sein Haupt allein die Noche der Sieger geladen haben, dafern Opfer fallen müßten.“ Hier hofft man, daß die Anaristen, „unter denen sonder Zweifel auch solche sich befinden, welche würdig sind, ein Schwert zu tragen“, wie die France meint, Gnade üben werden.

Jules Favre ist, wie das Journal de Paris versichert, bereits so weit in seiner

österreichische General v. Poschacher. Der marmorne Sarcophag Güne's, der an der Seite seines Feldherrn bei Lipa fiel, ist von einem gothischen Gitter umgeben. Auf dem sonnigen Felde vor Chlum trafen wir die einfachen Gräber des Oberlieutenants v. Hellendorf vom 1. Garde-Regimente, des Generals Hiller von Gärtringen, des Commandeurs der ersten Garde-Division, des Lieutenant v. Malzahn von den „Garde-Füsiliere“ und den marmornen Grabstein des Premier-Lieutenants Bogeleh, gleichfalls von den Garde-Füsiliere. Wir fanden die preussischen Gräber bekränzt, gehegt und gepflegt wie die ihrer österreichischen Kameraden. Wir gingen dann in der Richtung auf Lipa weiter und betrachteten dann das große Fürstenberg'sche Monument, welches erst vor 14 Tagen eingeweiht worden war. Es ist ein großes, braunes Crucifix, von einem hohen Gitter umgeben, Christuskörper und Votivschrift sind stark vergoldet. Wir lasen auf der einen Seite des Sockels: „Der frommen Erinnerung an die gefallenen österreichischen Krieger“, auf der zweiten: „Gedenkt dem Fürsten Max Egon und der Fürstin Leontine von Fürstenberg.“ Auf den beiden anderen Seiten stehen dieselben Worte in czechischer Sprache. Ein zweites Monument wird in nächster Zeit errichtet werden von dem Herrn Liebig, dem Besitzer der Ständesherrschaft Smiritz, dem großen österreichischen Industriellen, der ohne einen Groschen in der Tasche sich emporgearbeitet hat und jetzt 10,000 Menschen in seinen Spinnereien beschäftigt.

Wir gingen nun nach Lipa hinab, von wo aus Benedek die Schlacht geleitet hat, überall auf den Feldern fanden wir verfallene Tornister, Schabos und Patronenfächer —, und begaben uns dann in ein kleines Gehölz zwischen Chlum und Lipa, in welchem noch gegen 4 Uhr die Garde-Schützen im Vereine mit den Alexander- und Franz-Füsiliere einen sehr blutigen Kampf gegen mehrere Brigaden des 3. Corps zu führen gehabt, ehe sie Lipa erstürmen konnten. Wir betrachteten uns Eiso-

neuerung vorangeschritten, daß er wahrscheinlich die Vertheidigung Beresowas's wird übernehmen können.

Wie das hiesige Journal meldet, wird der kaiserliche Prinz, der vollkommen wieder hergestellt ist, der feierlichen Preisvertheilung am 1. Juli beizuwohnen aus gegen Mitte des Monats alsdann sich mit der Kaiserin nach Biarritz begeben. Er war dieser Tage bereits zum Besuche in den Tuilerien gewesen, und die Ehre des Generals Fleury sind heute den ganzen Tag über in St. Cloud, um mit ihm zu spielen.

Die friedensverheißende Erklärung der Provinzial-Correspondenz, welche auch die Reise des Kaisers nach Berlin bestätigt, bildet einen sonderbaren Gegenatz zur Sprache der hiesigen Blätter. Diese sind ganz außer sich über die glückselig bemerkte förmliche Zolleinigung Deutschlands, und sowohl La Presse und La France als auch die meisten anderen Abend-Journale sprechen ihren Verdruss über dieses Ereignis aus. In den Kreisen des gesetzgebenden Körpers hat die Veröffentlichung der Allenstädte über Luxemburg keinen guten Eindruck hervorgerufen. Der Kaiser dagegen soll sehr heiter gestimmt sein, und man verspricht uns für den 1. Juli eine Rede, welche den Glauben an die Erhaltung des Friedens kräftigen soll.

Italien. (Banditen - Allocution.) Die Banditen ziehen wieder in hellen Haufen einher. So wird aus Aquila berichtet, daß eine Abtheilung der „Fuoco“-schen Bande aus dem Kirchenstaate ins Neapolitanische einfiel und sofort an die Herren Loreto in Barrea einen Brandbrief richtete. Es sieht überhaupt in Mittel- und Süd-Italien recht unheimlich aus, von Sardinien und Sicilien gar nicht zu reden. Auch die geheimen Committee's rühren sich wieder allenthalben.

Die Allocution, womit der Papst im Consistorium am Mittwoch die Canonisation des Erzbischofs von Plozt, Josephat Rumez, des Inquisitors Pedro de Arbes und der neunzehn Glaubenszeugen von Gorcum besprach, war kurz, aber bedeutsam, das Giornale sagt: breve e grave. Es sei Ausdrück, hieß es darin, daß das große Interregnum der Revolution, die bisher geblüht, kraft der segensreichen Nachwirkungen dieser Säkularfeier für das Heil der politischen und der kirchlichen Gewalten zu einem Abschlusse komme. Die Masse der gährenden Elemente, aus denen es emporwuchs, werde sich, wie ungenau auch, in eine neue Ordnung fügen, nachdem ihr böser durch den heiligen Geist besprochen sei. Wenn aber die Kirche ihre Glaubensheiden der Ehre der Märtyrerkrontheilhaftig mache, so gelte diese Erhebung nicht allein ihrem gottgeweihten Leben, sondern sie wolle in und mit der Heiligsprechung zugleich die Verwerflichkeit wider jene Doctoren und ihre Vertreter vor aller Welt aussprechen, deren feindlichen Schlägen jene unterlagen.

England. London, 20. Juni. (In Birmingham) ist die Ruhe gestern nicht weiter gestört worden, aber das katholische Nothier der Länder hat für den Angriff der Legation auf das Tabernakel des orangefarbenen Herrn Murphy schwer büßen müssen. Keine Scherbe, ja kaum ein Fenster, haben in ihm ganz geblieben.

wes, am Fuße des Plateau's. „In dem Gehölze (zwischen Eistones und Benatek) ist das ganze preussische 27. Regiment todt gemacht“, erzählte uns der Trautenaer; die Fabel, welche der Times-Correspondent nach der Schlacht in die Welt sandte, hörten wir jetzt wieder in dem Munde des schmerzlichen Bauerjungen.

Wir nahmen Abschied von Chlum, um rings von einer Menge Kinder, die uns Granatstücke, Tschalochilder etc. zum Verkauf entgegenhielten; der Haufe von Kupfermünzen, die ich zur Voricht von Königgrätz mitgenommen, verschwand in einem Augenblick, unsere Hände empfingen die üblichen Küsse, und nun ging es im Galop zum Bahnhofe zurück.

In der Bahnhof-Restaurations mußten wir einige Stunden verweilen, um die Ankunft des Pardubitzer Zuges abzuwarten. Der Pächter der Wirthschaft, ein alter Pechstein'scher Wirthmeister, unterhielt uns vorzuehrlich. Es kamen mehrere Gäste hinzu, die ebenfalls unter sich theils czechisch, theils Deutsch sprachen. Wie die Königgräzer, jammerten sie über den geringen Schadenersatz, den sie von der Regierung erhielten, und über die hohen Steuern, von denen nichts abgelassen sei. Für Benedek schwärmten sie alle; die Preußen seien am Schlachtag auch schon völlig geschlagen gewesen, durch die Fehler einiger österreichischen Generale sei es ihnen gelungen, nach Chlum hinaufzukommen; als Hauptführer ward wieder Clam-Gallas bezeichnet. Der arme Graf! Bekanntlich hatte er am Schlachtag gar kein Commando mehr. Aber hat sich im Volke ein Glaube einmal eingeislet, so helfen alle Widerlegungen nichts.

Um 3 Uhr brauste der Zug von Josephstadt heran, wir nahmen herzlichen Abschied von dem alten Pechstein'sten, und fort ging es nach Prag, wo uns der „Blanc Stern“ zu einem besseren Quartier leuchtete, als uns das Königgräzer „Lamm“ hatte bieten können.

London 21. Juni. (Sam Emsfang des Sultans. — Das Kabel.) — Bei ihrer demüthigsten Anwesenheit wird die Königin von Preussen sich nicht nach Windsor, sondern auch einige Zeit mit der Königin in Osborne, auf der Insel Wight, aufhalten, woselbst sich ihnen später der Kronprinz, der Kronprinz und die Kronprinzessin zugesellen dürfen. Ob und in wie weit die Königin Victoria sich persönlich bei der Verwirthung des Sultans betheiligen wird, ist zur Stunde noch ungewiß. Nur das Eine soll festgestellt sein, daß sie ihm an Bord ihrer Yacht die Honneurs machen und ihn persönlich auf derselben zu der auf der Rhede von Portsmouth Statt findenden großen Flotten-Revue geleiten wird. Dem Sultan wird während seines Aufenthaltes in England Lord Raglan als begleitender Officier zugesellt werden. Die City bereitet dem seltene Gäste zu Ehren ein glänzendes Fest in der Guildhall vor.

Das durch Eisberge zu Schaden gelangte atlantische Kabel (bekanntlich das zulezt, im Jahre 1866, versenkt) befindet sich wieder in diensttauglichem Zustande. Dreizehn Tage, nachdem der Dampfer Chiltern mit den erforderlichen Apparaten die Themse verlassen hatte, war die Ausbesserung vollendet. Die schadhafte Stelle befand sich genau an dem durch die Wissenschaft bezeichneten Punkte, nämlich 2 1/2 englische Meilen von Heorts Content in Neufundland. Die Compagnie würde, um in Zukunft langwierigen Unterbrechungen vorzubeugen, vielleicht gut thun, in Neufundland selbst einen Dampfer behufs nöthig werdender Reparaturen in Bereitschaft zu halten.

Türkei. Konstantinopel, 21. Juni. (Abreise des Sultans.) Da der Hofastrolog den heutigen Tag als glücklichen bezeichnete, ist die Abreise des Sultans in Begleitung des Thronfolgers, zweier jüngerer Prinzen, Fuad Pascha's, des französischen Gesandten, mehrerer Hofbeamten, der Adjutanten und der Nobelparden des Sultans auf einem Kriegsgeschwader erfolgt.

Die Pforte fordert die Zurückberufung der griechischen Consuln von Larissa und Galipoli. Im Weigerungsfalle der griechischen Regierung wird denselben das Exequatur entzogen.

Athen. 20. Juni. (Kämpfe.) Um die die Ebene von Aithy umgebenden starren Positionen wird fortwährend zwischen Christen und Türken gekämpft. Die Verbindung zwischen Heraklion und der Armee Omer Pascha's ist durch die Insurgenten unterbrochen.

Für Michael von Serbien, dessen Gesundheitszustand eine Mineralbader cure erfordert, ist am 17. Juni von Belgrad nach Cassin abgereist.

Der Sultan wird sich auf seiner Reise nach Frankreich einen halben Tag in Noccio auf Corsica aufhalten.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 24. Juni. (Das Johannisfest.) Was dem Berliner der Stralauer Fischzug — das ist dem Danziger die Johannisfeier geworden — ein Volksfest im wahren Sinne des Wortes — denn demselben Benedig würde sein Contingent auch selbst in dem Falle in Bälde entbehren, wenn es den Moralisten gelingen sollte, die Subventionen dafür zu entziehen. Aber nicht der Stübler allein, sondern auch die ganze ländliche Bevölkerung der Umgegend feiert den Johannisabend durch Völlerschiffe, Feischengeschnalle und Freudenfeuer. Schon am Sonntage zeigte der Himmel eine Physiognomie, welche die Fest- und Bubenpächter zu den schönsten Hoffnungen auf rechtlichen Abgang beim Feste berechtigte und somit war denn schon am Vorabend ein reges Treiben auf dem Festplatze bemerkbar. Gestern Vormittag begann der Anzug schon in ganzen Caravanen, entwickelte sich aber im Laufe des Nachmittags zu einer wahren Volkswanderung. Unzählbare Wagnetroffe besörderten ihre Fahrgäste bestellten Kaufes während auf beiden Alleen die Fußgänger in dichten Scharen dem erlesenen Ziele zu pilgerten. Dort angelangt, mußten sich denn die geschäftigen Hausfrauen zunächst ab, für ihre Familien den Kaffeetisch zu serviren, während die Männer den ersten Labetrunk in den zahlreich fliegenden Bierwirthschaften sich munden ließen. Bis zur vierten Stunde waren die dampfenden Kaffeekannen geleert und nunmehr gieng im bunten Durcheinander um die Freuden der Natur zu genießen und die Schaulust zu befriedigen. Die grande promenade sämmtlicher Musikcorps leitete wie gewöhnlich die Festlichkeit ein, worauf die öffentlichen Tanzlustbarkeiten auf dem Weichmanns- und Rüssel-Klein-Platz ihren Anfang nahmen. Durch die von dem Fest-Comité als maitre de plaisirs angestellten Kommunalbeamten wurde die Tanzordnung aufrecht erhalten und gereichte es den Tänzenden sowohl als den Zuschauern zum hohen Vergnügen, daß die Töuren in der schönsten Harmonie zu Ende geführt wurden. Zu gleicher Zeit fanden die equilibristischen Productionen der Gesellschaft des Herrn Gall statt, welche allgemeinen Anklang fanden und die Schaulust des größten Theiles des Publikums welches des beschränkten Platzes halber nicht an der Tanzlustbarkeit sich weiden konnte, ausreichend befriedigte. Nach Beendigung der Production spielte sich ein kleines Intermezzo ab, indem ein Theil der erbauten Kugelbahn unter der Last des darauf Platz genommenen Publikums zusammenbrach, weshalb Seitens des Aufsichtspersonals die Stockhiebe an die auf dem stehengebliebenen Theile der Bahn Sitzenden ausgeübt wurden, welche dadurch genöthigt wurden, kopfüber ihre Plätze zu verlassen. Um 6 Uhr begann das Alettern nach 21 Preisen, welche wie üblich aus Bekleidungsgegenständen, Wirthschaftsgeräthen und der unermesslichen Taschenuhr bestanden. Der mensch-

Johnsen, Judita, beide nach Norwegen,

ein ungeheures Billard gesagt. Bei aller Verachtung für das, was er „alberne Vorurtheile“ nannte, beilegte ihm eine Milbrung, die er sich nicht zu erklären vermochte, die Brust. Unwillkürlich blickte er auf seine Vergangenheit zurück, unwillkürlich verweilte seine Erinnerung bei den Bildern seiner Kindheit und den Ereignissen, die er erlebt, seit er diese Fußsteige entlang gewandelt, seit ihn unter jeder dieser Thüren ein befreundetes Antlitz begrüßte. Was war sonst sein Leben seitdem gewesen, als eine jener unheimlichen Spudgeschichten, in denen auf jedem Wunsche ein Fluch lastet? Jetzt aber kehrte er gebeugt, vom Leben abgemattet, mit einem Herzen voll Geth, und nachdem er den Becher bis auf die Hefe geleert, an Leib und Seele, an Vermögen und Ehre zugrunde gerichtet zurück, als der Mann, der nichts mehr zu hoffen und nichts mehr zu verlieren hat. Die Leute aus dem Dorfe, die ihm beguteten, blieben stehen und schauten sich um, um sich den Fremdling genau zu betrachten, dessen Schutze der weiße Staub der Straße bedeckte.

St. Jean's Händchen stand offen. Er trat ein, fand aber in der ungeheuren Küche mit ihrem monumentalen Schornsteine Niemanden, und rief.

Komme schon! erwiderte eine Stimme. Nahezu unmittelbar darauf trat unter der Thüre im Hintergrunde ein etwa vierzigjähriger Mann von anständiger Haltung und heiterem Antlitz hervor, der nicht wenig erstaunt schien, einen Fremden bei sich zu sehen.

Kann ich mit etwas dienen, mein Herr? fragte er.

Wohnt in diesem Hause nicht St. Jean, der einstige Kammerdiener des Marquis v. Clamern?

Mein Vater ist seit ungefähr fünf Jahren todt, entgegnete der Angeredete mit einer Stimme, die seine innere Bewegung verrieth.

Auch auf Louis machte diese Nachricht einen schmerzlichen Eindruck, als ob dieser Greis, den er wiederzufinden hoffte, im Stande gewesen wäre, ihm einen Theil seiner Jugend zurückzugeben. Mit einem Seufzer aus tiefer Brust sagte er:

Ich bin der Marquis v. Clamern!

Der Mann, der vor ihm stand, stieß bei diesen Worten einen lauten Aufschrei der Freude aus.

Sie sind der Marquis? rief er. Sie sind der Marquis v. Clamern?

Damit ergrieff er Louis' Hände, drückte sie herzlich und sagte dann mit einem Ausdruck inniger Verehrung:

O, wenn mein armer Vater noch lebte, wie glücklich fühlte er sich! Seine letzten Worte priesen seinen einstigen Geleiter, den Herrn Marquis. Wie viele schwere Seufzer kostete es ihn, daß er keine Nachricht von Ihnen erhielt. Er ist jetzt begraben, aber ich, sein Sohn Joseph, bin so ganz der Ihre, wie es mein Vater war! O, wie fühlte ich mich geehrt, daß Sie mein Haus nicht verschmähen. Wie wird sich mein Weib freuen, mit dem ich so viel von Ihnen und Ihrem Vater gesprochen.

Damit eilte er vor die Thüre und rief aus Peibekräften:

Toinette, he, Antoinette, hörst Du denn nicht? Komme doch her!

Diese Aufnahme, in der sich so viel Herzlichkeit und Anteilnahme kundgab, richtete Louis einigermaßen auf. Zahlreich war keine menschliche Stimme an sein Ohr geklungen, die ihm aufrichtiges Wohlwollen oder uneigennütziges Anhänglichkeit angekündigt hätte. Seit Jahren hatte sich ihm keine Hand entgegengestreckt, welche die seine mit wahrer Zuneigung drückte.

Aber schon trat die junge, hübsche Frau, aus deren gebräuntem Gesichte war ein paar prächtige schwarze Augen Flammenblicke schossen, bis an die Ohren erröthend, mehr geschoben von ihrem Manne, als sie ging, in das Haus.

Hier mein Weib, Herr Marquis, sagte Joseph. O, Element, ich ließ ihr nicht erst Zeit, sich in Puz zu werfen; das ist der Herr Marquis, Antoinette!

(Fortsetzung folgt.)



Hotel Deutsches Haus.

Holzmarkt No. 12.

Einem geehrten Publikum wie answärtigen Publikum empfehle in beliebigen kleinen Gebäuden zu den billigsten Preisen nachstehende Biere, als:

Hofbräu-Exportier u. Bod-, Wiener, Erlanger, Würburger, Leitmeritzer, Dresdener-Bierbrenner, Lager u. Märzenbier.

Otto Grünwald.

Wichtig für Leidende!

Dr. Weber's Lebensspillen für Verlorene oder geschwächte Mannbarkeit. Preis 2 Baler. Pollutionen, Krankheiten, Schwächezustände heilt rasch und sicher.

In Ohra ist 1 Wohnung best. aus 3 heizbaren Zimmern, Küche, Keller, Boden, Stall, Cist. i. d. Gr. m. Benutz. 1 Sommerb. sofort i. d. Sommer od. auch f. d. ganze Jahr zu verm. Näheres Ohra 379 nahe dem Prediger-Hause.

Empfehlung von Englischen Futterrüben-Saamen für Land-Ackerwirthe.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1-3 Fuß im Umfange groß, und 5, ja 10-15 Pfund schwer, ohne Bearbeitung, denn sie verlangen weder das Hacken, noch das Häufen, da nur die Wurzeln in der Erde wachsen, die Rübe aber wie ein Kohlkopf über der Erde steht. Das Fleisch dieser Rüben ist dunkelgelb, die Schale firschrann mit großen, scharfen Blättern.

Vorzüglich kann man die Rüben dann anbauen, wenn die ersten Vorfrüchte herunter genommen, z. B. nach Grünkraut, Frühlartoffeln, Raps, Weizen und Roggen. Geschieht die letzte Aussaat in der Roggenstoppel und bis Mitte August, so kann man mit Bestimmtheit einen großen Ertrag erwarten und mehrere hundert Wispel anbauen.

Die Bearbeitung des Acker und das Aussäen des Saamens ist, wie folgt: Man pflügt den Acker mittelmäßig um, zieht mit der Egge lang, so daß man Klümpchen bekommt, mischt unter jedes Pfund Saamen, das man ansäen will, 4 Meßgen frisch gepflügte Erde, sät den Saamen dann breitwürfig und egget den Saamen gut unter. Nach Verlauf von 10 Wochen blättert man von sämtlichen Rüben die großen Blätter ab und 14 Tage nach der Blätterzeit sind die Rüben futterfähig, für jede Landwirthschaft von großer Wichtigkeit und zur Viehfütterung zu empfehlen; auch wird der Versuch lehren, daß dieser Rüben-Anbau zehnmal besser ist, als der Runkel- und Wasserrüben-Anbau, da nach der Rübenfütterung Milch und Butter einen feinen Geschmack erhalten, was bei Wasserrüben niemals der Fall ist; auch als Mastfütterung nimmt diese Rübe die erste Stelle ein. Das Pfund Saamen von der großen Sorte kostet 2 Thlr. und werden damit 2 Morgen befaat. Der Ertrag ist pro Morgen circa 230 bis 260 Scheffel. Mittelforte 1 Thlr. Unter 1/4 Pfund wird nicht verkauft.

Es offerirt diesen Saamen

Ferdinand Bied in Schwedt a. O.

Ich ersuche die geehrten Herren Landwirthe, die auf diesen Saamen reflectiren, mich recht bald beehren zu wollen. Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt.



Photograph. Atelier

Danzig, Fleischergasse No. 87.

ist jetzt täglich von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends (auch bei trübem Wetter) zu photographischen Aufnahmen jeder Art geöffnet.

Proben vorläufig am Hause und im Atelier. — Preiscurante ebendaselbst. — Preise billig aber fest. — Ablieferungszeit 3-8 Tage.

Th. Joop & Co.

Danzig, Bromberg, Thorn und Marienburg.

Referenzen:

Preismedaille der internationalen photographischen Ausstellung zu Berlin 1865. In No. 39 „Photographische Mittheilungen, Zeitschrift des deutschen photographischen Vereins“ werden unsere sich augenblicklich in Paris zur Ausstellung befindlichen Photographen wie folgt kritisiert:

„Joop in Bromberg hat seit der Berliner Ausstellung (wir erhielten bei derselben obige Preismedaille) noch entschiedene Fortschritte gemacht, namentlich in künstlerischer Hinsicht. — Bemerkenswerth ist die gemessene Gruppe in der Mitte seines kleinen Tableaus.

Dr. Vogel, Lehrer der Photographie an der Königl. Gewerbe-Akademie zu Berlin und Mitglied der internationalen Jury der Pariser Ausstellung von 1867.

Einladung zum Abonnement.

Vom 1. Januar 1867 an erschien jeden Donnerstag in groß Oktav-Format im Verlage des Unterzeichneten unter dem Titel:

„Der Heimgarten.“

ein Blatt für gemüthliche Leute, das der Unterhaltung einen möglichst weiten Spielraum bietet. Der Heimgarten wird stets „willkommen“ sein denen, die sich seiner bedienen, ihn durchgehen und sich in seinen mannigfaltigen Anlagen zerstreuen. Derselbe soll unausgesetzt und stets frisch den nöthigen Stoff in interessanten und romantischen Erzählungen, Schwänken, humoristischen Gedichten, Bildern aus dem Leben in Licht und Schatten, gemeinnützigen Aufsätzen, Plaudereien aller Art, Anekdoten u. d. d. kurz zeitgemäß Anziehendes und Ergötzliches liefern.

In einer Zeit, welche der Erweiterung aller Kreise so sehr bedarf, wird jede Familie und jeder Einzelne gern diese billige Zeitschrift — Preis pro Quartal nur 18 kr. oder 6 Sgr. ganzjährig 1 fl. 12 kr. oder 24 Sgr. — sich anschaffen und aus Ueberzeugung in weiteren Kreisen empfehlen.

Alle Postanstalten und Postboten nehmen gegen viertel-, halb- und ganzjährige Vorausbezahlung Bestellungen an.

Dieses Unternehmen empfiehlt sich recht angelegentlich dem verehrlichen Publikum. Man kann jeden Tag abonniren und ersuchen um recht vielfältiges

Abonnement.

Augsburg, im Juni 1867.

L. W. Jörg,

Herausgeber und Verleger.

NB. „Der unterfertigten Redaktion ist es mit nicht unerheblichen Opfern gelungen, einen der gewandtesten hiesigen Publicisten als Mitarbeiter für das Unterhaltungsblatt, den „Heimgarten“, zu gewinnen, in Folge dessen gedrucktes Blatt in der Zukunft regelmäßig durch einen längeren Artikel unter dem Titel „Augsburger Feuilleton“ bereichert werden wird. Diese Artikel, welche das alte, sowie das neue, das kleinräthliche, wie großräthliche Augsburg, die elegante Welt, das Bürgerthum, sowie das Proletariat von guter und schlimmer Seite mit scharfen Bogen zu zeichnen, sich vorgelegt haben, werden nicht verfehlen, bei allen Lesern, die Augsburg bewohnen oder kennen, ungetheilt Beifall zu finden, der in recht zahlreichem Abonnement den bereitesten Ausdruck finden möge.“

Hochachtungsvoll

Die Redaction des „Heimgarten“

C. 207/8 am Rain.

Verkauf und Verpachtungen von Grundstücken.

Käuflich und empfehlenswerth folgende

Besitzungen:

1. Ad. Gut, 1119 Morg. pr. 1 1/2 M. von der Chaussee, 1 1/2 M. von der Stadt und schiffbarem Strom, davon 801 Morg. Acker, 149 Morg. Wiesen, 169 Morg. Gemüse-Gärten, Gräben pp., Ausfaat: 1 1/2 Schffl. Raps, 70 Schffl. Weizen, 150 Schffl. Roggen, 30 Schffl. Gerste, 65 Schffl. Hafer, 10 Schffl. Wicken, 49 Schffl. Sommerroggen, 150 Schffl. Kartoffeln, 45 Schffl. Lupinen; Inventarium: 14 Arbeitspferde, 2 Zuchtstuten, 3 Küllen, 1 Bulle, 12 Kälber, 720 Schafe; Wohnhaus massiv mit Steinbach, Wirthschaftsgebäude ausreichend und gut; fester Kaufpreis 54,000 Thlr. bei 18-20,000 Thlr. Anzahlung.
2. 1 1/2 M. von Danzig, eine in dem fruchtbarsten Theile der Niederung gelegene Besitzung von ca. 4 Hufen culm., in einem Plane mit 12 Morg. Desfrachten, 20 Morg. Weizen, 4 Morg. Roggen 7 Morg. Gerste, 6 Morg. Erbsen, 2 Morg. Wicken, 8 Morg. Klee, der Rest ächte Kuhwiesen, Kaufpreis 32,000 Thlr., Anzahlung 12,000 Thlr.; endlich
3. ein Grundstück in der schönsten fruchtbarsten Niederung bei Elbing, von 2 Hufen culm., mit schönem Inventar, guten Saaten und ausreichenden Gebäuden, Preis 12,000 Thlr. bei 3 bis 4000 Thlr. Anzahlung.

Alles Nähere bei

A. Baeder, Pfefferstadt No. 37.

Zur diesjährigen Bauaison verhehle ich nicht, mein reichhaltig sortirtes

Lager fertiger Baubeschläge eigenen Fabrikates in neuester Construction

dem geehrten Publikum bestens zu empfehlen. Dasselbe enthält Kästen- und Einsteckstuhlbeschläge, Kästen- und Einsteckstuhlbeschläge, Kästen- und Einsteckstuhlbeschläge mit geschweiften Messingen, wie auch eisernen Drückern, Winkeln, Haken, Kreuz- und Aufhängende, Cisetbände, Ladenharnirbände, äußeren und inneren Fensterbeschlag in bester Qualität, Koffer-, Spind-, Komoden- und Jagdschließern mit gebrotenen Schließern und geschweiften Bärten u. d. d. Diverse Schloßreinigungsstühle, Schieber, Heizstühle u. d. d. Noch nicht vorhandene Gegenstände werden aufs Schnellste angefertigt und Preise billig berechnet.

R. Th. Teichgräber, Schlossermeister,

Langenmarkt 26. Werkstatt, Hundegasse 99.

Frauenburger Mämme

auf Gebäuden und Flächen zu bekannten Preisen, hält in abgelagerter Waare vorräthig

die alleinige Niederlage

2462

von

Gustav Springer,

Spirit- u. Liqueur-Fabrik,

Holzmarkt 3 und Milchmannengasse 32/33.

Bisher unbekannt!

[2463] Neueste und sicherste Methode

das Hühneraugenübel*)

schnell, gründlich und schmerzlos zu beseitigen, s. Hc. 15 Sgr., nebst Gebrauchs-Anweisung.

*) Bisher Familiengeheimniß aus den Papieren eines berühmten französischen Arztes. Nur direct: Berlin, Johannisstr. 10. II., bei Fr. T. Kunze, Intendantur-Secretair a. D.

Badehauben in verschiedensten Facens und Wachstaffet empfiehlt

Ed. Loewens.

Das Vacanzen-Anzeiger-Blatt

enthält hunderte von wirklich offenen Stellen für Kaufleute, Landwirthe, Forstbeamte, Lehrer, Gouvernanten, Techniker etc., Beamten aller Branchen und Chargen, welche ohne Commissionaire zu vergeben sind. Die Namen der Principale und Behörden sind stets angegeben, um sich direct bewerben zu können. Für jede mitgetheilte Stelle leistet die Redaction Garantie. Das Abonnement beträgt für 5 Nummern 1 Thlr. und für 13 Nummern 2 Thlr., wofür das Blatt an jede aufgegebene Adresse alle Dienststage franco gesandt wird.

Bestellungen bitten wir an Paul Calam's Zeitungs-Comtoir, Berlin Niederwallstrasse 15, zu richten.

Angemeldete Fremde vom 23. Juni 1867.

Englisches Haus. Die Herren: Geh. Ober-Regierungs-Rath Dr. Wiese a. Berlin, Profess. Dr. Wagner, Dr. Grüttingen u. Dr. Schwabe u. Fam. a. Dorpat, Gutsbesitzer Meißner u. Gem. a. Belgard, Kaufm. Hoffmann a. Luban, Arnefen a. Copenhagen, Pöbstl a. Magdeburg, Paich a. Berlin, Rüdenhof a. Soltau.

Victoria-Theater in Danzig.

Dienstag, 25. Juni.

Zum Benefiz für Fräulein Hulda Szcepanowska zum ersten Male neu: Die schöne Galathea, Operette in 1 Akt von Foly Penron, Musik von Enppe. — Abtheilung V. Zimmer IV. für Bagatellsachen, Schwan in 1 Akt v. Salinger, — Der Hauspation, Lustspiel in 2 Akten v. S. Schlegelinger, — Ballet.

L. Woelfer.

Selonke's Etablissement.

Dienstag, 25. Juni.

Großes Concert und Auftreten sämtlicher engagierten Künstler.

[2466]

Berliner Börse vom 22. Juni.

Wechsel-Course vom 22.

Amsterdam 250 fl. kurz	3	143 3/8 bz
do. 2 Monat	3	142 3/4 bz
Hamburg 300 Mark kurz	3	151 bz
do. 2 Monat	3	150 3/8 bz
London 1 Pfrl. 3 Monat	2 1/2	6. 23 1/4 bz
Paris 300 Fr. 2 Monat	2 1/2	80 1/2 bz
Wien 100 fl. 8 Tage	4	81 3/8 bz
do. do. 2 Monat	4	80 7/8 bz
Augsburg 100 fl. 2 Monat	4	56. 22 bz
Frankfurt 100 fl. 2 Monat	3	56. 24 bz
Leipzig 100 Thlr. 8 Tage	5	99 5/8 G
do. 3 Monat	5	99 1/2 G
Petersburg 100 R. 3 Woch.	7	93 1/8 bz
do. do. 3 Monat	7	91 7/8 bz
Bremen 100 Thlr. 8 Tage	3 1/2	110 3/4 bz
Warschau 90 R. 8 Tage	6	84 bz

Preussische Fonds.

Anleihe von 1859	5	103 3/4 bz
Freim. Anleihe	4 1/2	98 1/4 bz
St.-A. von 54-55, 57	4 1/2	98 1/4 bz
do. von 56	56	41 1/2 bz
do. von 59	41 1/2	98 1/4 bz
do. von 64	41 1/2	98 1/4 bz
do. von 50-52	4	91 bz
do. von 53	4	91 bz
do. von 62	4	91 bz
Staats-Schuldscheine	3 1/2	85 1/4 bz
Pr.-Anl. von 55 à 100	3 1/2	123 1/4 bz
St.- und Rm. Sch.	3 1/2	80 1/2 bz
Ob.- u. Dbl.-Obstg.	4 1/2	—
Kur- u. Neum.-Pfundbriefe	3 1/2	78 1/2 bz
do. neue	4	89 1/8 bz
Preussische Pfundbriefe	3 1/2	79 3/8 bz
do. do.	4	85 1/2 bz
do. do.	4 1/2	93 3/8 bz
Bommerische	3 1/2	77 3/4 bz
do. do.	4	89 3/8 bz
Preussische Pfundbriefe	3 1/2	77 1/4 bz
do. do.	4	84 3/4 G
do. do.	4	84 1/2 G
do. do.	4 1/2	93 1/4 G
Preussische Rentenbriefe	4	90 1/2 bz

Gold- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	113 1/2 G	Sovereigns	6. 23 1/4 bz
Gold-Kronen	9. 9 G	Bant.-Disconto	4 pCt.
Leipziger	11 1/4 G	Deffert. Bantn.	81 5/8 bz
Bayrischer	5 12 5/8 bz	Russische do.	84 1/2 bz
Imp.-pr. R'sein	464 1/2 G	Polnische do.	—
Dollars	1. 12 G		